

Jahresbericht
UNICEF Schweiz und
Liechtenstein

2023



Bilanzen 2023.

UNICEF ist weltweit in über 190 Ländern und Regionen im Einsatz. Wir ermöglichen Hilfe, damit Kinder gut versorgt werden, zur Schule gehen können und vor Gewalt geschützt sind. In der Schweiz und in Liechtenstein ist UNICEF aktiv, um Kinderrechte zu stärken.

Transparentes und verantwortungsvolles Handeln steht bei UNICEF Schweiz und Liechtenstein an oberster Stelle. Unsere Unterstützerinnen und Unterstützer sollen zu jeder Zeit wissen, auf welcher Basis UNICEF arbeitet und Spendengelder wirkungsvoll einsetzt. UNICEF setzt in der weltweiten Programmarbeit auf effiziente und nachhaltige Wirkung, klare Verhaltensrichtlinien und systematische Kontrollen. Alle UNICEF Mitarbeitenden unterliegen einer ausführlichen Ethikrichtlinie mit detaillierten Verhaltensregeln zum Kinderschutz. Bei jeglichem Fehlverhalten gilt das Prinzip «Null Toleranz». Wenn es darum geht, die Welt für Kinder zu verbessern, geben wir nie auf. Danke, dass wir auf Ihr Vertrauen zählen dürfen.



71 387 619 Franken
Gesamteinnahmen 2023



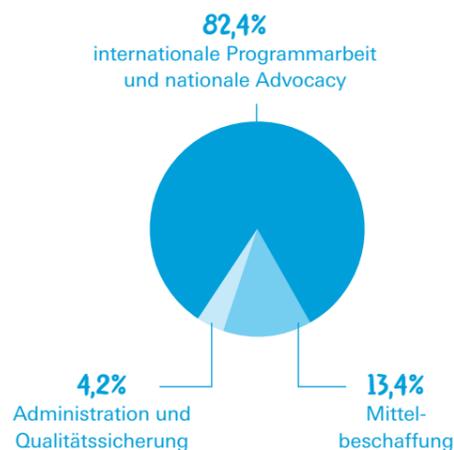
173 457 Spender/-innen
unterstützten UNICEF Schweiz und Liechtenstein mit Spenden



10 961 Mitglieder
unterstützen UNICEF Schweiz und Liechtenstein und sind ein wichtiger Teil unserer Organisation

Von jedem Franken flossen
rund 82,4 Rappen
direkt in die Programmarbeit

Verwendung Spendenertrag 2023



Einsatzbereiche von UNICEF 2023

2023 wurden Programme in 35 Ländern sowie Initiativen in der Schweiz und in Liechtenstein unterstützt:



28,5%
Bildung



23,8%
Nothilfe



22,5%
Zweckungebundene Spenden



14,3%
Übergreifende Programme



8,4%
Kinderschutz



2,5%
Überleben

Liebe UNICEF Freundinnen und Freunde

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, aber ein Rückblick auf das Jahr 2023 fällt mir schwer. Es war ein Jahr, das vom anhaltenden Krieg in der Ukraine überschattet wurde. Kaum hatte es gestartet, riss am 6. Februar ein Jahrhundertbeben in der Türkei und in Syrien mit seinen Folgen mehr als 56 000 Menschen in den Tod. Auf einen Schlag waren 17,9 Millionen Menschen mitten im Winter in Not.

Über 500 Millionen Kinder wachsen in [Konfliktgebieten](#) auf. Es ist die höchste Zahl seit dreissig Jahren. Wie immer treffen Konflikte und humanitäre Katastrophen Kinder sowie deren Familien besonders. UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat sich im letzten Jahr dafür eingesetzt, dass Mädchen und Buben in Konfliktgebieten Unterstützung und Schutz erhalten. Dadurch konnte etwa der Zugang zu primären Gesundheitsdiensten, die Errichtung temporärer Lernräume und die Initiierung von Kinderschutzdiensten ermöglicht werden.

Die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels treffen Kinder nicht überall mit der gleichen Härte. Heute leben bereits eine Milliarde von ihnen, das sind fast die Hälfte weltweit, in armen und marginalisierten Ländern, die besonders gefährdet sind. UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat sich 2023 dafür eingesetzt, Massnahmen zum Schutz von Kindern vor den Folgen des Klimawandels zu ermöglichen.

Die langwierigen Folgen der [Covid-19-Pandemie](#) haben die Ungleichheiten zwischen Kindern verschärft. Mädchen und Buben aus benachteiligten Familien waren häufiger von Armut betroffen und infolgedessen auch von Hunger und einem Mangel an Bildung. Auch der Zugang zur Gesundheitsversorgung wurde erschwert. UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat sich im Jahr 2023 dafür stark gemacht, dass alle Kinder Zugang zu Schutzmassnahmen und Dienstleistungen haben.

Die Zukunft eines jeden Kindes liegt in unseren Händen. Die wirksamen und nachhaltigen Programme von UNICEF sind ohne die wertvolle Unterstützung von Partnern sowie Spenderinnen und Spendern wie Ihnen nicht möglich.

Der Wandel machte auch nicht vor UNICEF Schweiz und Liechtenstein halt. Einstimmig wurde [Christian Levrat](#) zum neuen Präsidenten des Vereins gewählt. Er bringt neben seinem nationalen und internationalen Netzwerk auch langjährige Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit mit. Hans Künzle übergab das Amt im Mai letzten Jahres nach maximaler Amtszeit an seinen Nachfolger.

Gemeinsam setzen wir alles daran, die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 zu erreichen. Aus diesem Grund sind wir bei UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Überzeugung, dass unsere Organisation mittel- und langfristig nur dann erfolgreich sein kann, wenn wir unsere Verantwortung gegenüber allen Interessengruppen wahrnehmen und Umwelt-, Sozial- und Governance-Prinzipien (ESG) zu einem integralen Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit machen. Dafür haben wir eine [Nachhaltigkeitsstrategie](#) erarbeitet, welche sich an den Anforderungen des Gesetzgebers, des regulatorischen Rahmens und an den Erwartungen aller Akteure orientiert.

Die Herausforderungen für Kinder auf der ganzen Welt bleiben weiterhin gross. Sie an unserer Seite zu wissen, gibt mir Mut. Gemeinsam mit Ihnen geben wir nie auf, bis jedes Kind gesund und sicher aufwächst. Und wir die Welt für Kinder zu einem besseren Ort machen. **Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.**



B. Junker

Bettina Junker
Geschäftsleiterin
UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Nie aufgeben. In 35 Ländern.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein fördert Programme in den Bereichen Überleben und Entwicklung, Bildung, Kinderschutz sowie Nothilfen in 35 Ländern. Darüber hinaus werden Hilfs- und Forschungsprogramme auf globaler und regionaler Ebene unterstützt.



International.

Auswahl an Programmen und Nothilfen in Ländern und Gebieten, die UNICEF Schweiz und Liechtenstein 2023 unterstützt hat.

A UNICEF Hauptsitz in New York (USA)

B UNICEF Forschungszentrum Innocenti in Florenz (Italien)

C UNICEF Logistikzentrum in Kopenhagen (Dänemark)

- 01** Syrien und Türkei – Nothilfe Seite 7, 8
- 02** Libyen – Nothilfe Seite 8
- 03** Gaza – Nothilfe Seite 9
- 04** Jemen – Nothilfe Seite 9
- 05** Ukraine – Nothilfe Seite 10
- 06** Sudan
 - Nothilfe Seite 9
 - Gesundheit und Bildung Seite 13
- 07** Ruanda – Kinderschutz Seite 12
- 08** Bolivien – Kinderschutz Seite 13
- 09** Ostafrika – Hunger Seite 14
- 10** Burundi – Hunger Seite 15

- 11** Bangladesch – «Sternenwochen» Seite 18
- 12** Ostasien – Ernährung Seite 19
- 13** Côte d'Ivoire – Bildung Seite 20
- 14** Nepal – Bildung Seite 21
- 15** Ghana – Bildung Seite 21
- 16** Global
 - Brücken bauen Seite 6
 - Nothilfefonds Seite 10
 - Zweckungebundene Gelder Seite 19
 - Yoma Seite 20
 - Youth Green Finance Initiative Seite 20
 - Psychische Gesundheit Seite 22
 - UNICEF Next Generation Seite 27
 - Giga Seite 27

→ Mehr erfahren auf [unicef.ch](https://www.unicef.ch)

Legende:

- Programme und Nothilfen unterstützt von UNICEF Schweiz und Liechtenstein

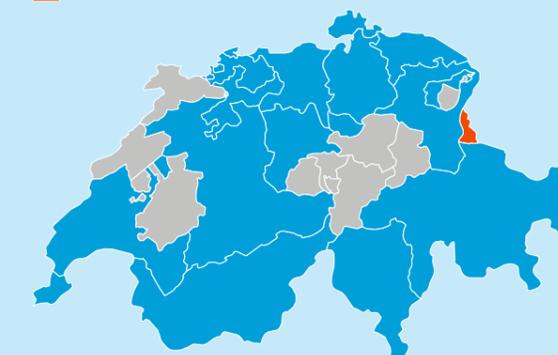
National.

17 Schweiz und Liechtenstein

- Fünf Jahre UNICEF Schweiz und Liechtenstein Seite 6
- Südkorea lernt von Schweizer «Kinderfreundlichen Gemeinden» Seite 6
- Swissfundraising Award Seite 6
- Mental Health Seite 22
- Kindesanhörung in der Schweiz Seite 23
- Kinderarbeit und Unternehmen Seite 25
- Liechtenstein Staatenberichtsverfahren Seite 26
- Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» Seite 26
- Initiative «Kinderfreundliche Lebensräume» Seite 26
- Swiss Economic Forum Seite 27
- Triathlon Locarno Seite 27
- Digital Trust Label Seite 27

UNICEF stärkt auch in der Schweiz und in Liechtenstein die Rechte der Kinder mit Initiativen und tritt anwalt-schaftlich für Kinderrechte ein.

- Kantone mit «Kinderfreundlichen Gemeinden»
- «Kinderfreundliche Gemeinden» in Liechtenstein



Lichtblicke 2023.



© IKRF/Liechtenstein

Fünf Jahre UNICEF in Liechtenstein.

21. September. 1956 in der Schweiz gegründet, ist das Komitee für UNICEF seit 2018 auch in [Liechtenstein](#) tätig. In den letzten fünf Jahren wurde viel geleistet. So konnte UNICEF die liechtensteinische Regierung erfolgreich in der Entwicklung des Staatenberichts zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention unterstützen. Zudem wurden in Zusammenarbeit mit UNICEF in Liechtenstein bereits fünf kinderfreundliche Gemeinden zertifiziert. Eine weitere wird 2024 folgen.



© Building Bridges/Laurent Cipriani

Brücken bauen.

Vom 2. bis zum 5. Oktober fand die vierte Fassung des «Building Bridges Summit» in Genf statt. Die Plattform bringt Akteure aus öffentlicher Hand und Privatwirtschaft zusammen, um nachhaltige Lösungen für globale Herausforderungen zu finden. Auch dieses Jahr war UNICEF an der Konferenz prominent vertreten. In verschiedenen Segmenten wurden die UNICEF Initiativen Giga, Today & Tomorrow und Yoma vorgestellt. Innovation für Kinder stand dabei im Zentrum.



© UNICEF/CH-FL

Swissfundraising Award.

15. Juni. UNICEF Schweiz und Liechtenstein wurde am 15. Juni 2023 mit dem [Swissfundraising Award](#) für die erfolgreichste Kampagne 2022 ausgezeichnet. Eine Fachjury hat die Aktion mit dem Titel «Ukraine 2022 – integrierte Nothilfekampagne: Nie aufgeben. Für jedes Kind» prämiert. Die Kampagne war in Bezug auf Spenden wie auf Reichweite herausragend. Neben den sehr hohen Einnahmen wurden auch Werbeplatzierungen gespendet, die UNICEF zusätzliche Präsenz ermöglichten.



© UNICEF/CH-FL

Südkorea lernt von Schweizer «Kinderfreundlichen Gemeinden».

Im September erhielt UNICEF Schweiz und Liechtenstein [Besuch aus Südkorea](#). Während einer Woche besichtigte die 25-köpfige Delegation aus vier südkoreanischen Städten UNICEF zertifizierte «Kinderfreundliche Gemeinden» in der Schweiz. Im Fokus stand der Erfahrungsaustausch mit den Städten Baden, Kriens, Luzern und Genf zu den Themen Partizipation und kinderfreundliche Lebensräume.

Nothilfe. Jahrhundertbeben.

Syrien und Türkei. Als am 6. Februar 2023 das Jahrhundertbeben in der Grenzregion zwischen der Türkei und Nordwestsyrien massive Zerstörungen und in deren Folge mindestens 56 000 Todesopfer forderte, geriet auch das Leben von rund sieben Millionen Kindern aus den Fugen. Sie sind seitdem auf dringende humanitäre Hilfe angewiesen. Nach wie vor brauchen die Kinder dringend Schutz, medizinische Unterstützung, Zugang zu Bildung und grundlegenden Dienstleistungen. **UNICEF ist weiterhin gemeinsam mit Partnern vor Ort und leistet lebensrettende Hilfe für die betroffenen Kinder und Familien.**

© UNICEF/UN07814356/Oleifer

Nothilfe.

Erdbebenkatastrophe.

Syrien und Türkei. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt seit Februar 2023 die Nothilfe nach der [Erdbebenkatastrophe](#), die am 6. Februar 2023 den Nordwesten der Arabischen Republik Syrien und den Südosten der Türkei erschütterte. Die Erdbeben brachten die ganze Region mitten im Winter in unmittelbare Gefahr. In Nordwestsyrien war die Situation aufgrund des seit zwölf Jahren andauernden Konfliktes noch prekärer. Mehr als sieben Millionen Kinder sind auf Nothilfe angewiesen. In der Türkei sind zehn Provinzen vom Erdbeben betroffen. Die Dienstleistungen zur Deckung der Grundbedürfnisse sind unterbrochen, Tausende Familien verloren aufgrund der Folgen des Erdbebens ihr Zuhause. Die Bewohner ganzer Dörfer sind in temporären Unterkünften untergebracht. In Nordwestsyrien hat UNICEF unmittelbar nach dem Jahrhundertbeben die Nothilfe aufgestockt, um fünf Millionen Kinder in Not zu erreichen. Der Schwerpunkt wird auf die Wiederherstellung der beschädigten Infrastruktur und die Sicherung der Existenzbedürfnisse gelegt. Allein in den ersten drei Monaten hat UNICEF 189 Lastwagen mit lebensrettenden Hilfsgütern über die offenen Grenzübergänge Bab al-Hawa und Bab al-Salam nach Nordwestsyrien entsenden können. Auch hat UNICEF die Instandsetzung von sanitären Anlagen ermöglicht, um den Ausbruch von Krankheiten zu unterbinden. Damit wurden 805 000 Menschen erreicht. In der Türkei agiert UNICEF unterstützend zu den humanitären Massnahmen der türkischen Regierung. UNICEF konnte dort unter anderem bis zum Ende des Jahres 3 081 291 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen und 947 334 Kinder mit Bildungsangeboten erreichen.



© UNICEF/UNI448902/Ajpur

Direkt nach dem Erdbeben konnte UNICEF am 7. Februar Notunterkünfte im Norden von Syrien für die betroffene Bevölkerung errichten.

Nothilfe: Erdbeben in Syrien und der Türkei
Einnahmen: 4 734 656 Franken im Jahr 2023
Ziel: Humanitäre Hilfe für die von den Erdbeben betroffene Bevölkerung in der Türkei und Nordwestsyrien

Flutkatastrophe.

Libyen. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt seit September 2023 die Nothilfe nach der [Flutkatastrophe in Libyen](#). Am 10. September 2023 traf Sturm «Daniel» in Libyen auf Land und verursachte schwere Unwetter. Mehrere Gebiete im Nordosten Libyens wurden stark getroffen. Der Sturm verursachte erhebliche Schäden an der Infrastruktur, einschliesslich des Strassennetzes, unterbrach das Telekommunikationsnetz und führte zur Vertreibung von mindestens 44 862 Menschen. Die humanitäre Lage blieb auch Wochen nach den Überschwemmungen verheerend, sodass über 100 000 Kinder seither auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. UNICEF leitet gemeinsam mit dem Ministerium für Gesundheit die Massnahmen in den Bereichen Ernährung und Gesundheit und konzentriert sich dabei vor allem auf die lückenlose Zusammenarbeit der Partnerorganisationen. Unter anderem hat UNICEF bis Ende des Jahres 2023 mobile Gesundheitsteams entsandt, welche 4678 Menschen mit medizinischer Notfallbehandlung erreichten. Des Weiteren hat UNICEF 5,5 Millionen Liter Trinkwasser für 18 843 Menschen zur Verfügung gestellt. Sechzehn mobile Teams haben psychosoziale Unterstützungsdienste angeboten. Elf Schulen wurden in den betroffenen Gebieten in Al-Bayda und Shahat wiederaufgebaut und mit Möbeln und Schulmaterialien ausgestattet.



© UNICEF/UNI4378433/Altabool IDM

UNICEF ermöglicht die Lieferung von Hygiene-Kits für betroffene Menschen in Derne (Ostlibyen).

Nothilfe: Flutkatastrophe in Libyen
Einnahmen: 545 604 Franken im Jahr 2023
Ziel: Nothilfe für die von der Naturkatastrophe betroffene Bevölkerung in Libyen



© UNICEF/UNI448902/Ajpur

Amal (7) betrachtet das Ausmass der Zerstörung in ihrer Nachbarschaft in Gaza (Palästina).

Nothilfe: Gaza-Konflikt
Einnahmen: 1 018 540 Franken im Jahr 2023
Ziel: Humanitäre Hilfe für Familien und Kinder im Gaza-Konflikt

Nothilfe: Ernährungskrise im Jemen
Einnahmen: 1 026 732 Franken im Jahr 2023
Ziele: Medizinische Betreuung akut mangelernährter Kleinkinder, präventive Gesundheitsvorsorge für Kleinkinder und Mütter

Konflikte.

Gaza, Palästina. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt seit Oktober 2023 die vom [Gaza-Konflikt](#) betroffene Bevölkerung. Am 7. Oktober 2023 eskalierte der Konflikt zwischen Israel und dem Staat Palästina. 3,1 Millionen Menschen, darunter 1,1 Millionen Kinder, befinden sich seither in einer dramatischen Situation. UNICEF Mitarbeitende helfen rund um die Uhr. Bis Ende Jahr lieferten 249 Lastwagen von Ägypten aus humanitäre Güter in das Konfliktgebiet. 1 326 000 Menschen erhielten Zugang zu sauberem Trinkwasser. 11 200 schwer mangelernährte Kleinkinder wurden medizinisch betreut. Es wurden kinderfreundliche Orte für 40 898 Mädchen und Buben geschaffen. 16 657 Kinder und 5073 Betreuungspersonen erhielten psychosoziale Unterstützung. Rund 450 000 Menschen erhielten Bargeldtransfers.

Jemen. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt seit April 2023 bis März 2026 die [Nothilfe im Jemen](#). Nach über acht Jahren Konflikt spitzt sich die Not der Bevölkerung zu. Schwere Mangelernährung unter Kindern ist eines der Hauptprobleme. Gründe dafür sind unzureichende Ernährung, Krankheiten, Ernährungsunsicherheit, eingeschränkter Zugang zu Medizin und sanitären Einrichtungen. Als Folge dessen sind rund 2,2 Millionen Kinder unter fünf Jahren schwer mangelernährt. UNICEF leistete 2023 lebensrettende Hilfe. Das Gesundheitspersonal in den Gemeinden wurde aufgestockt. Mobile Kliniken wurden unterstützt. 288 677 schwer akut mangelernährte Kleinkinder wurden behandelt. 2 142 626 Kinder erhielten Vitamin-A-Präparate und 1 267 766 Kindern wurden Mikronährstoffpulver verabreicht.

Kinder auf der Flucht.

Sudan. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt seit April 2023 die [Nothilfe im Sudan](#) und in den Nachbarländern. Das Land ist mit einer äusserst komplexen humanitären Krise konfrontiert. Diese hat dazu geführt, dass 15,6 Millionen Menschen, darunter mehr als 8,5 Millionen Kinder, auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Ein Militärputsch im Oktober 2021 veränderte nur wenig an dieser Situation. Die zivilen Unruhen dauern an. Die wirtschaftliche Lage und die soziale Grundversorgung verschlechtern sich weiter. Die Krise erreichte vergangenen April 2023 einen neuen Höhepunkt, als gewaltvolle Kämpfe zwischen den sudanesischen Streitkräften und den rivalisierenden paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF) ausbrachen. Seither ist das Leben und die Sicherheit von 45 Millionen Menschen bedroht. Als Folge dessen erlebt der Sudan weltweit eine der grössten Vertreibungskrisen von Kindern: Über 3 Millionen Kinder sind auf der Flucht. Unterwegs sind die Kinder Risiken wie Folgen des Klimawandels in Form von Dürren und Unwettern, Epidemien, Hunger und Wassermangel ausgesetzt. UNICEF setzt sich unermüdlich gemeinsam mit seinen Partnern vor Ort für die Sicherheit und das Wohlergehen der betroffenen Kinder und Familien ein. So wurden im vergangenen Jahr unter anderem 5,8 Millionen Menschen mit sauberem Trinkwasser erreicht, 5,2 Millionen Kinder auf Mangelernährung untersucht sowie neben humanitären Hilfslieferungen 752 900 Kindern mit psychosozialer Unterstützung in kinderfreundlichen Orten geholfen.



© UNICEF/UNI42645/Djough

Im Flüchtlingslager Adré, im Osten des Tschads nahe der Grenze zum Sudan, finden Mütter mit ihren Kindern Zuflucht.

Nothilfe: Kinder auf der Flucht im Sudan
Einnahmen: 51 757 Franken im Jahr 2023
Ziel: Humanitäre Hilfe für Kinder und Familien im Sudan und in Nachbarländern

Winterhilfe.

Ukraine. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützte in den Wintermonaten 2023 Familien mit Kindern in Not mit [humanitären Bargeldtransfers](#). In der Ukraine herrschen harte Winter mit heftigen Schneefällen und Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt. Aufgrund der Angriffe gegen die energierelevante Infrastruktur im Winter 2023 waren rund sieben Millionen Kinder dauerhaft vom Zugang zu Heizung und Wasser abgeschnitten, wobei der durchschnittliche Haushalt insgesamt fünf Wochen ohne Strom auskommen musste. Aufgrund der beschädigten Infrastruktur, der anhaltenden Vertreibung und der hohen Inflation sind zahlreiche Familien gezwungen, ihren Lebensmittelkonsum und ihre Gesundheitsausgaben einzuschränken, gleichzeitig ihre Ersparnisse aufzubrauchen und ihr Vermögen zu veräussern. Mit erheblichen Auswirkungen auf das Wohlbefinden und den Schutz der betroffenen Kinder. Um der wachsenden Not entgegenzuwirken, stellt UNICEF zusätzlich zu humanitären Bargeldtransfers in Höhe von 261 Franken pro Kind eine Winterhilfe von 161.55 Franken bereit. Zwischen Januar und März sowie zwischen November und Dezember 2023 konnten durch diese Unterstützung 31 911 Kinder erreicht werden.

Schnelle Hilfe in der Not. Dank dem Nothilfefonds.

In der Not zählt jede Minute.

Bei Katastrophen und Krisen gilt es, keine Zeit zu verlieren. Dank dem [Nothilfefonds](#) kann UNICEF bereits vor einer Nothilfe Hilfsgüter und lebensrettende Hilfe bereitstellen, die im Ernstfall sofort eingesetzt werden können. Drei Beispiele, wie der Nothilfefonds 2023 Hilfe für Kinder in Not ermöglicht hat:

Kinder auf der Flucht in Armenien.

Am 19. September 2023 kam es zu militärischen Kampfhandlungen in Bergkarabach, die einen Massenexodus von über 100 000 Menschen – darunter 30 000 Kindern – auslösten. Diese Menschen sind seither in Armenien auf humanitäre Hilfe angewiesen. UNICEF hatte in Abstimmung mit der armenischen Regierung lebensrettende Hilfe geleistet und beispielsweise Hilfsgüter aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene ([WASH](#)) sowie Winterkleidung für 3000 Kinder in die Region Bergkarabach geliefert.

Kinderschutzzentren in der Türkei.

In den vergangenen zehn Jahren sind mehr als vier Millionen Kinder in die Türkei geflüchtet, die meisten von ihnen aus Syrien. Durch die Erdbeben vom 6. Februar 2023 gelangte das Sozialsystem für Kinder an den Rand eines Zusammenbruchs. In der Folge waren Mädchen und Buben einer besonderen Gefahr von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ausgesetzt. Gemeinsam mit Partnern half UNICEF in Kinderschutzzentren 140 746 Kindern in Not – beispielsweise mit Familienzusammenführungen oder Sensibilisierungskampagnen gegen [geschlechterspezifische Gewalt](#).

Wiederaufbau nach dem Erdbeben in Nepal.

Seit dem [Erdbeben](#) am 4. November 2023 in der Provinz Karnali im Westen Nepals sind über 200 000 Menschen dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen, davon 68 000 Kinder. UNICEF hat Hygiene-Sets, Wasserreinigungstabletten sowie Planen und Decken zum Schutz vor der Kälte an die Betroffenen verteilt, temporäre Schulen errichtet und Sanitätszelte aufgestellt.



Bohdan (2) musste mit seinen Geschwistern Anya (10) und Sofia (16) sowie Mutter Olya (37) fliehen. Ihr Zuhause in Irpin wurde im Ukrainekrieg zerstört.

Nothilfe: Humanitäre Bargeldtransfers in der Ukraine
Einnahmen: 2 103 588 Franken im Jahr 2023
Ziel: 39 985 Kinder mit humanitären Bargeldtransfers erreichen

So hilft UNICEF dank dem Nothilfefonds



Gesundheit

wichtige Impfungen,
therapeutische
Nahrungsmittel und
Medikamente



Kinderschutz

Registrierung von Kindern,
Errichten von kinder-
freundlichen Zonen und
psychosoziale Betreuung



Wasser & Hygiene

Bereitstellung von sauberem
Trinkwasser, Bau
von Latrinen und Verteilen
von Hygieneartikeln



Bildung

Einrichten temporärer
Schulen und Kindergärten
sowie Wiederaufbau
von Schulen



unicef 
für jedes Kind

In grösster Not
braucht es sofort
Hilfe.

Eine Katastrophe zerschlägt die Zukunft in Sekunden. Dank dem Nothilfefonds ist Ihre Spende schon vorher da.
→ unicef.ch/nothilfefonds


**JETZT
SPENDEN**

Inklusion von Kindern mit Behinderungen.



Schüler und Schülerinnen der ersten Klasse posieren für ein Foto während einer Unterrichtsstunde in der integrativen Gitwe-Primarschule, einer vom Programm unterstützten Schule im Bezirk Bugesera in Ruanda.

Ruanda. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt von Februar 2023 bis Januar 2025 ein Inklusionsprogramm. Das Ziel ist es, [Kindern mit Behinderungen](#) einen verbesserten Zugang zu integrierten sozialen Dienstleistungen zu verschaffen.

Behinderte Kinder haben ein Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie am Gemeinschaftsleben teilnehmen können. Integrierte Sozialdienste für diese Kinder sind entscheidend, um die körperlichen, emotionalen oder pädagogischen Bedürfnisse der Kinder möglichst gemeinsam und auf kommunaler Ebene zu adressieren. Derzeit werden soziale Dienste in Ruanda von den verschiedenen Sektoren nicht genügend aufeinander abgestimmt. Ausserdem sind sie nicht immer in jedem Verwaltungsgebiet verfügbar. Das führt dazu, dass Familien von Kindern mit Behinderungen hohe Kosten auf sich nehmen müssen, um alle Leistungen zu erhalten, die sie brauchen. Eine grosse Herausforderung sind zudem die weit verbreiteten diskriminierenden Einstellungen gegenüber Kindern mit Behinderungen. Dies kann dazu führen, dass diese Kinder isoliert und schlecht behandelt werden. Oft werden ihnen Leistungen vorenthalten und sie werden in Heimen untergebracht. In der Folge erleben sie oft Gewalt. Neben der negativen Einstellung gegenüber Behinderungen sowie fehlendem Wissen ist dieses Verhalten vor allem auch auf fehlende soziale Dienstleistungen zurückzuführen.

UNICEF will mithilfe dieses Programms 2500 Mädchen und Buben mit Behinderungen sowie deren Erziehungspersonen erreichen. Das Pilotprojekt startet in den beiden Distrikten Huye und Bugesera mit integrierten gemeinde- und familienbasierten Sozialdiensten in den Sektoren Gesundheit, Ernährung, Wasser, Hygiene, frühkindliche Entwicklung, integrative Bildung sowie Kinder- und Sozialschutz. Insgesamt sollen dort 50 000 Gemeindemitglieder durch Dialogarbeit für die Rechte von Kindern mit Behinderungen sensibilisiert werden. Die breite Öffentlichkeit wird durch landesweite Kommunikationskampagnen erreicht. In Zusammenarbeit mit staatlichen und nichtstaatlichen Partnern arbeitet UNICEF an einer Plattform für den gemeinsamen Aufbau von Kapazitäten, die Erbringung von Dienstleistungen sowie die Überwachung und Beweisführung. Das übergeordnete Ziel hierbei ist es, dass ein erfolgreiches und evidenzbasiertes Modell entsteht, welches die Regierung in Eigenregie übernimmt und national ausweitet.

Der Fokus der Programmaktivitäten lag während der ersten Jahreshälfte vor allem auf der Initialisierung der Zusammenarbeit mit der Regierung und zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen.

Erste Aktivitäten in der Anfangsphase des Programms zeigten bereits Resultate:



Schulung von **132 Gesundheitsdienstleistenden** in der Prävention und Früherkennung. Einschulung von **98 Kindern** mit Behinderung in integrativen Schulen. Weiterbildung von **488 Lehrkräften** in inklusiver Pädagogik. Sensibilisierung von **4300 Gemeindemitgliedern** und **4 Millionen Menschen** für die Rechte von Kindern mit Behinderungen.



400 Kinder mit Behinderungen wurden mit behindertengerechten sanitären Anlagen sowie Bedarfsartikeln ausgestattet.



Zum Schutz von Kindern mit Behinderungen werden mit gemeindebasierten Rehabilitationsausschüssen die Kapazitäten bei Freiwilligen und Elterngruppen gestärkt.

Im weiteren Verlauf des Programms werden sich die Anstrengungen darauf fokussieren, alle beteiligten Parteien zusammenzubringen und eine wirksame Zusammenarbeit zwischen den Partnern zu gewährleisten.

Thema:	Inklusion von Kindern mit Behinderungen in Ruanda
Einnahmen:	652 796 Franken im Jahr 2023
Laufzeit:	Februar 2023–Januar 2025
Ziele:	Zugang zu integrierten Services für Kinder mit Behinderungen, Sensibilisierung von Gemeindemitgliedern
Erfolge:	Nach der Initialisierung bis Mitte 2023 konnten erste Aktivitäten umgesetzt werden

Nie aufgeben. Kinder schützen.



Gegen Mädchenbeschneidung.

Sudan. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt von Juli 2022 bis Juni 2024 ein Programm zur [Bekämpfung weiblicher Genitalverstümmelung](#) im Sudan. Ganze 87 Prozent der Mädchen und Frauen leben dort bereits mit den schwerwiegenden lebenslangen Folgen für ihre Gesundheit. Diese hohe Anzahl Betroffener trägt dazu bei, dass die [Mädchenbeschneidung als «Normalfall»](#) betrachtet wird und trotz eines wegweisenden rechtlichen Verbots fortbesteht. Um sie zu überwinden, muss der gesellschaftliche Dialog und Konsens verändert werden. UNICEF und Partner haben zu diesem Zweck die [«Saleema»-Initiative](#) lanciert. «Saleema» umschreibt den natürlichen, unversehrten Zustand des weiblichen Geschlechts. Mithilfe des Programms sollen insgesamt 160 besonders abgelegene ländliche Gemeinden UNICEFs «Saleema»-Sensibilisierungsarbeit kennenlernen. Bis Oktober 2023 konnten bereits 100 Gemeinden und rund 200 000 Menschen mit Gemeindedialogen erreicht werden. Ein spezieller Fokus liegt auf der Schulung von Jugendlichen. Bereits 190 Jugendliche wurden befähigt, sich als Sprachrohr zu engagieren. Ein weiterer Pfeiler des Programms ist der «Saleema»-Kapazitätsaufbau in acht Gesundheitseinrichtungen. Bislang konnten schon sechs davon erreicht und über 190 Angestellte geschult werden, um Eltern davon zu überzeugen, ihre Mädchen unversehrt zu lassen. 20 bei Strafverfolgungsbehörden beschäftigte Personen wurden ausserdem gestärkt, um das Verbot der Mädchenbeschneidung durchzusetzen.

Thema:	Beendigung von weiblicher Genitalverstümmelung
Einnahmen:	1 028 099 Franken im Jahr 2023
Laufzeit:	Juli 2022–Juni 2024
Ziele:	Stärkung von 160 Gemeinden, 8 Gesundheitszentren, 100 Mitarbeitenden bei der Strafverfolgung
Erfolge:	100 Gemeinden, 6 Gesundheitszentren und 20 Mitarbeitende bei der Strafverfolgung gestärkt



Kinder in Bolivien schützen.

Bolivien leidet unter einer der höchsten Raten von [Gewalt gegen Frauen](#) weltweit. 58,5 Prozent der bolivianischen Frauen geben an, im Laufe ihres Lebens körperliche oder sexuelle Gewalt durch ihren Partner erfahren zu haben. Gewalt gegen Kinder innerhalb der Familie ist ebenfalls weit verbreitet. Das Kinderrecht auf Schutz wird täglich verletzt. Bolivien investiert nur 0,2 Prozent des nationalen Gesundheitsbudgets in die psychische Gesundheit.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt von April 2022 bis März 2025 die zweite Phase eines Programms zur Stärkung der Gewaltprävention und der emotionalen Resilienz von Kindern und ihren Familien. Wegweisend ist die Hotline von «Familia Segura», einer kostenlosen Beratungsstelle, die Informationen, Unterstützungen und Empfehlungen zur Vorbeugung und Bewältigung von häuslicher Gewalt bietet. Sie wird von über 200 ehrenamtlich tätigen und speziell in dieser Beratungsarbeit geschulten Psychologinnen und Psychologen betrieben. Insgesamt haben sie bereits bei über 105 000 Anrufen helfen können. Das Sorgentelefon hat sich damit zu einer der wichtigsten Anlaufstellen für betroffene Kinder und Familien entwickelt. Die im Mai 2023 gestartete digitale Kampagne «Desahógate» (Dampf ablassen) veranschaulichte, wie es sich anfühlt, wenn man mit Sorgen kämpft und keine Entlastung findet. Die Kampagne sensibilisierte mehr als 934 000 Menschen und führte dazu, dass sich 857 Menschen an die Beratungsstelle wandten.

Für die Zukunft plant «Familia Segura», eine umfassende Kommunikationsstrategie mit dem Bildungsministerium zu entwickeln und eine von jungen Menschen geführte Bewegung für psychische Gesundheit ins Leben zu rufen.



Femizid-Raten

Im Jahr 2023 meldete die bolivianische Generalstaatsanwaltschaft bis Mitte Dezember 24 Kindstötungen und 79 Frauenmorde. Bolivien hat damit eine der höchsten Femizid-Raten in Lateinamerika.

Nie aufgeben. Überleben sichern.



Mütter und deren Kinder werden in der Region Gitaramuka in Burundi über eine gesunde Ernährung aufgeklärt.

Die gute Nachricht zuerst: Immer mehr mangelernährte Kinder können behandelt werden. Trotzdem erhielt im letzten Jahr nur eines von drei Kindern mit schwerer Mangelernährung rechtzeitig die Behandlung und Pflege, die sie zum Überleben und Gedeihen benötigen. Und durch Konflikte und klimabedingte Krisen nahmen Hunger und Mangelernährung weltweit zu.

Ostafrika. Den weltweiten Hunger beenden und Ernährungssicherheit schaffen: So lautet ein Ziel der Agenda 2030. Während in Asien und Lateinamerika in den letzten Jahren wichtige Fortschritte verzeichnet werden können, nahm der Hunger in Westasien, der Karibik und in Afrika weiter zu. Besonders prekär war die Situation 2023 etwa in Konfliktgebieten wie dem Jemen oder Afghanistan sowie in [Ostafrika](#).

Was ist Mangelernährung?

Zunehmende Armut, Konflikte, steigende Lebensmittelpreise als Folge des Krieges in der Ukraine sowie Wetterextreme wie [Dürren](#) oder Überschwemmungen und dadurch ausfallende Ernten: All das führte 2023 dazu, dass Kinder in Ostafrika zu wenig Zugang zu nährstoffreichen Nahrungsmitteln sowie Vitaminen, Proteinen und lebenswichtigen Spurenelementen hatten. Wenn über längere Zeit wichtige Nährstoffe fehlen, kommt es zu einer chronischen [Mangelernährung](#): Die betroffenen Kinder können

sich nicht richtig entwickeln und werden in ihrem gesamten geistigen und körperlichen Wachstum eingeschränkt. Vor allem Kinder unter zwei Jahren sind gefährdet, irreversibel geschädigt zu werden. Im Jahr 2022 litten in Ostafrika 30,6 Prozent aller Kinder unter fünf Jahren – das sind 21,8 Millionen Mädchen und Buben – an sogenannter chronischer Mangelernährung. Hat ein Kind hingegen beispielsweise aufgrund von Konflikten oder Dürren keinen Zugang mehr zu den benötigten Lebensmitteln und wird die Kalorienaufnahme drastisch vermindert, kommt es zu einem schnellen und akuten Gewichtsverlust und zu schwerer akuter Mangelernährung: Der Körper wird schwächer und schwächer. Er hält nur noch seine einfachsten Funktionen aufrecht. Viren und Bakterien kann er nichts mehr entgegensetzen. Gewöhnliche Kinderkrankheiten werden zur tödlichen Falle. Schwere akute Mangelernährung ist weltweit eine der grössten Bedrohungen für das Überleben von Kindern.

So hilft UNICEF.

Die gute Nachricht ist: Wird akute Mangelernährung rechtzeitig erkannt und behandelt, haben die Kinder sehr gute Chancen, zu überleben und wieder gesund zu werden. In 21 Ländern in Ostafrika sowie weiteren 141 Ländern weltweit ist UNICEF mit Partnerorganisationen im Einsatz und versorgt mangel- und unterernährte Kinder – auch in den abgelegensten und gefährlichsten Regionen der Welt. Das MUAC-Band (Mid-upper arm circumference), mit dem der Oberarmumfang gemessen wird, ermöglicht den Mitarbeitenden eine schnelle und zuverlässige



A

«Kinderfreundliche Räume» bieten Kindern und Jugendlichen auf der Flucht ein wichtiges Lern- und Entwicklungsfeld.



B

«Kangaroo Care»: Eine Mutter wärmt ihr frühgeborenes Kind im Spital von Gitega, der Hauptstadt von Burundi.



C

Im Spital von Gitega bekommt eine Mutter eine Schulung zur gesunden Ernährung ihres mangelernährten Kindes.

Diagnose. Ist ein Kind schwer akut mangelernährt, wird sofort mit einer Drei-Stufen-Therapie gestartet:

1. Zucker-Salz-Lösung gegen Austrocknung, parallel dazu Antibiotika und andere Medikamente gegen lebensbedrohliche Infektionen
2. Verabreichung kalorienreicher Spezialnahrung mit dem Löffel oder über einen Nasenschlauch – in kleinen Portionen, rund um die Uhr
3. Sobald die Kinder wieder feste Nahrung aufnehmen können, erhalten sie therapeutische Spezialnahrung in Form einer protein- und kalorienhaltigen Erdnusspaste

Das hat UNICEF erreicht.

Im letzten Jahr erreichte UNICEF weltweit Millionen Kinder mit Massnahmen gegen Mangelernährung. Zum Beispiel erhielten dank Geldern mit themengebundenem Spendenzweck 341,1 Millionen Kinder aus 53 Ländern zwei Dosen wichtiges Vitamin A. 93,5 Millionen Eltern und Betreuungspersonen haben von IYCF-Beratungen (Infant and Young Child Feeding) profitiert. Zudem hat UNICEF die Weiterbildung von 1,1 Millionen Gesundheitsfachkräften gefördert, damit sie wichtige Gesundheitsdienste für Mütter, Neugeborene und Kinder anbieten können.

Wirksam gegen Mangelernährung.

Burundi. Der ostafrikanische Binnenstaat Burundi gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Das Land wird immer wieder von humanitären Krisen heimgesucht, darunter Naturkatastrophen, Vertreibung, Krankheitsausbrüche und Schutzprobleme. Zwei Drittel der Menschen können sich keine nahrhaften Lebensmittel leisten, wodurch nur rund 13,3 Prozent der Kinder unter zwei Jahren die Nahrung erhalten, die sie für eine gesunde Entwicklung brauchen. Über 55 000 Kinder unter fünf Jahren sind von schwerer akuter Mangelernährung bedroht. Weltweit hat Burundi die höchste Rate an chronisch mangelernährten Kindern – 56 Prozent, also mehr als die Hälfte aller Mädchen und Buben, sind betroffen. Aufgrund dieser grossen Not unterstützt UNICEF ab 2024 ein Programm zur Schaffung von babyfreundlichen Spitälern und kindergerechten Frühförderungsgruppen auf Gemeindeebene. Damit werden Stillen und eine gesunde Ernährung bereits von Geburt an gefördert, damit die Kinder die beste Grundlage für ein gesundes Heranwachsen erhalten. Das Angebot an frühkindlicher Förderung soll sicherstellen, dass die Eltern Wissen zu gesunder Ernährung erhalten sowie Kinder, welche von Mangelernährung bedroht oder betroffen sind, rechtzeitig die nötige Hilfe bekommen.

Burundi. Stefanie Heinzmann, Botschafterin von UNICEF Schweiz und Liechtenstein, konnte sich auf ihrer ersten Programmreise nach Burundi ein Bild von der Arbeit von UNICEF machen. In den zweieinhalb Tagen wurde eine Schule besucht, die dank Spenden über eine saubere Trinkwasserversorgung für Schulkinder und Gemeindemitglieder verfügt. Auf der Agenda stand ein Spitalbesuch mit Frühgeborenenstation, ein Aufklärungsprogramm für gesunde Ernährung und ein Besuch eines Flüchtlingslagers für intern vertriebene Familien. Bilder und Videos der Reise waren Teil der Fundraisingkampagne im vierten Quartal.

« In Burundi habe ich erlebt, wie kleine Kinder wegen Hunger leiden. Aber auch, dass UNICEF nie aufgibt. »

– Stefanie Heinzmann, UNICEF Botschafterin





20 Jahre wirksame Hilfe von Kindern für Kinder.

Bangladesch. Seit 20 Jahren helfen Kinder aus der Schweiz und Liechtenstein im Rahmen der «Sternenwochen» in Zusammenarbeit mit der Schweizer Familie notleidenden Kindern weltweit: 135 000 Mädchen und Buben haben bisher mit kreativen, lustigen und ideenreichen Aktionen über 8 Millionen Franken gesammelt und so das Leben von Tausenden Kindern nachhaltig verbessert.

Im Jubiläumsjahr sammelten Kinder vom 20. November bis Weihnachten für Kinder in **Bangladesch**: Verheerende Wirbelstürme und Erdbeben zwingen immer mehr Familien im südostasiatischen Land, ihr Zuhause zu verlassen. Sie fliehen in die Städte, wo sie auf engstem Raum in Armenvierteln leben. Es fehlt an sauberem Trinkwasser und Abwassersystemen. Tödliche Krankheiten breiten sich aus und gefährden das Leben von Babys und Kindern.

Rund 4000 Kinder engagierten sich alleine, mit Freunden, ihrer Familie oder der Schulklasse mit tollen Aktionen für die **«Sternenwochen» 2023**. Ein besonderes Highlight: Mehrere Aktionen wurden im Jubiläumsjahr von Prominenten unterstützt. So hat zum Beispiel die Influencerin, Tänzerin und Sängerin Arina Luisa die Aktion «Handmade-Club» in Pfäffikon ZH besucht und die Kinder am Wochenmarkt beim Verkauf von selbst gebastelten Weihnachtskarten, Kerzen, Zündholzschachteln, Perlensternen, Weihnachtsdeko und vielem mehr unterstützt. Moderatorin Sandra Studer hat eine 3. Primarklasse aus Stäfa bei ihrem Konzert in der Ladengasse der Migros unterstützt und gemeinsam mit ihnen Weihnachtslieder gesungen. Der Musiker KUNZ hat in Ebikon die «Sternenmeitli» bei ihrer Verkaufsaktion tatkräftig mit seinem Singtalent unterstützt und die Menschen vor Ort unterhalten.

Dank dem Sammelerlös der «Sternenwochen» erhalten 80 000 Kinder und Familien in den Slumquartieren von Khulna Zugang zu sauberem Wasser und ein funktionierendes Abwassersystem. Zudem sorgt UNICEF mit dem gesammelten Geld dafür, dass auch Gesundheitszentren vor Ort mit fliessendem Wasser und sauberen sanitären Anlagen ausgestattet werden. So können Kinder richtig medizinisch behandelt werden, wodurch ihre Überlebenschance steigt.



Karten- und Backaktion von Noelia und Milena.

« Wir haben Grusskarten gestaltet, Brownies und Nusstängeli gebacken und diese in der Nachbarschaft verkauft. Nach wenigen Stunden haben wir 280 Franken für UNICEF gesammelt. Es hat Spass gemacht. Wir sind nächstes Jahr wieder mit dabei. »

– Noelia, Egg ZH

Thema: «Sternenwochen» – Kinder helfen Kindern
Einnahmen: 466 700 Franken vom 1. August 2023 bis 22. März 2024 mit Unterstützung von ALDI SUISSE AG
Laufzeit: November 2023 – Dezember 2023
Ziele: Unterstützung des Projekts «Climate-smart WASH Systems for Children in Bangladesh» und Kinder in der Schweiz und in Liechtenstein für Kinderrechte sensibilisieren

Helfen. Auch dort, wo niemand hinschaut.



UNICEF hat es sich zum Ziel erklärt, in Ostasien die Verfügbarkeit gesunder Lebensmittel im Einzelhandel zu erhöhen.

Gesünderes Essen für Kinder in Ostasien.

Ostasien. Im Kampf gegen Hunger und Unterernährung konnten in Ostasien über die letzten zwei Jahrzehnte grosse Erfolge erzielt werden. Gleichzeitig hat sich die Fettleibigkeitsrate in der Region über dieselbe Zeitspanne verdreifacht. Zu erklären ist das Phänomen durch das weitverbreitete Angebot an nährstoffarmen und hochverarbeiteten **Lebensmitteln**.

In Zusammenarbeit mit einer australischen Universität hat sich UNICEF zum Ziel erklärt, die Verfügbarkeit gesunder Lebensmittel im Einzelhandel zu erhöhen. Der Fokus liegt dabei auf China, Indonesien und den Philippinen. In einem ersten Schritt wurden 4000 Eltern und Jugendliche zu ihren Ernährungsgewohnheiten befragt. Im Anschluss erarbeitete UNICEF mit den Regierungen neue Richtlinien, um Einzelhändler und Gastronomen zur Förderung gesünderer Lebensmittel zu animieren. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit örtlichen Einzelhändlern über die letzten zwei Jahre verstärkt. Durch speziell entwickelte Instrumente werden Einzelhändler für bessere Praktiken sensibilisiert.

Der regionale Ansatz ist innovativ und neuartig. So hat das Projekt weltweit für Aufmerksamkeit gesorgt. Als Folge wurden bereits Einzelhändler auf internationaler Ebene vernetzt, um erfolgreiche Ansätze auszutauschen und sich gemeinsam für das Recht der Kinder auf eine gesunde und ausgewogene **Ernährung** einzusetzen.



Recht auf gesunde Ernährung

Im Kampf gegen Hunger konnten in Ostasien über die letzten zwei Jahrzehnte grosse Erfolge erzielt werden. Gleichzeitig hat sich die Fettleibigkeitsrate über dieselbe Zeitspanne verdreifacht.



UNICEF Mitarbeitende setzen sich weltweit rund um die Uhr für Kinder in Not ein.

Zweckungebundene Gelder. Hilfe für jedes Kind.

Wenn Sie bei UNICEF für ein bestimmtes Programm oder eine Nothilfe **spenden**, wird das Geld auch dort eingesetzt. Darauf können Sie sich verlassen. Doch was ist mit all den Kindern, die Hilfe benötigen, für die es aber kaum mediale und gesellschaftliche Aufmerksamkeit gibt? Überleben, Schutz, Bildung und Nothilfe für jedes Kind: Dafür stehen wir als UNICEF. Deshalb sammeln wir **zweckungebundene Gelder**, die wir flexibel dort einsetzen können, wo sie benötigt werden. Um nachhaltig und langfristig eine bessere Welt zu schaffen. Für jedes Kind.

Burundi. In den Lagern für Binnenflüchtlinge ausserhalb von Bujumbura mangelt es an Brennmaterial fürs Kochen. Mädchen und junge Frauen verbringen durchschnittlich jeden Tag drei Stunden damit, Feuerholz zu sammeln. Dank zweckungebundenen Geldern konnte UNICEF das Projekt «Green Girls 2.0» lancieren: Junge Frauen lernen, wie sie aus Biomasse grüne Holzkohle herstellen, wodurch gleichzeitig die Abholzung und die Abfallmenge reduziert werden.

Pazifikregion. In der gesamten Pazifikregion ist Mangelernährung ein grosses Problem. Dank der Startfinanzierung durch zweckungebundene Spenden konnten Kurzvideos gedreht werden, in denen Teenager-Köche lernen, wie man nahrhafte, köstliche Mahlzeiten aus gesunden lokalen Zutaten wie fidschianischem Spinat, Inselkohl und Bele-Blättern herstellt. Die Videos haben auf Social Media ein Millionenpublikum erreicht.

Libanon. In den letzten Jahren hat der Libanon mehrere Krisen erlebt, die zu ernsthaften Problemen im Bereich der psychischen Gesundheit geführt haben. Die Selbstmordrate hat sich sowohl bei Erwachsenen als auch bei Jugendlichen verdoppelt. Dank zweckungebundenen Geldern konnte das UNICEF Team im Libanon die Arbeit im Bereich der mentalen Gesundheit verstärken und den Zugang zu professioneller Hilfe erleichtern.

Nie aufgeben. Bildung fördern.

Yoma in Côte d'Ivoire – Perspektiven für Jugendliche.

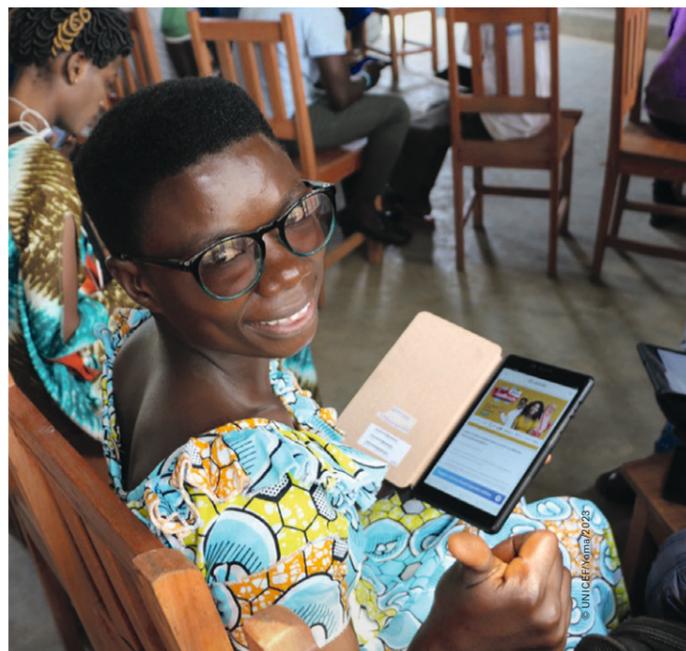
Côte d'Ivoire. Junge Menschen machen in Côte d'Ivoire dreissig Prozent der Bevölkerung aus. Aufgrund von Armut und einer hohen Jugendarbeitslosigkeit stehen viele von ihnen vor grossen Hürden. Nicht nur der Zugang zu Bildung ist beschränkt – auch fehlen Möglichkeiten, berufsbezogene Fertigkeiten zu entwickeln, die im Arbeitsmarkt gefragt sind. Gleichzeitig leidet Côte d'Ivoire unter der Verschmutzung durch Plastikmüll sowie Umweltzerstörung.

Die **Yoma-Initiative**, welche in Côte d'Ivoire von UNICEF in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Jugend und anderen Partnern umgesetzt wird, nimmt sich dieser Herausforderungen an. Lanciert im Juni 2023, bietet die Initiative Jugendlichen die Möglichkeit, sich berufsbezogene Fähigkeiten anzueignen, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Ein Fokus liegt dabei auf grünen und blauen Wirtschaftszweigen, welche die nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen anstreben. Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich zudem für soziale und ökologische Zwecke engagieren.

Über die digitale Yoma-Plattform erhalten Jugendliche Zugang zu Seminaren und Workshops, anhand derer sie ihre Kompetenzen im Bereich des nachhaltigen Unternehmertums stärken können. Von Kursen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung über Projekt- und Unternehmensführung bis zu Finanzmanagement und Marketing ist alles dabei. Ein Netzwerk von Partnerfirmen unterstützt Teilnehmende dabei, ihre erlernten Fähigkeiten in der Wirtschaft anzuwenden und so Arbeitserfahrung zu sammeln. Ihr soziales Engagement können Jugendliche auf der digitalen Plattform mithilfe von Videos zur Schau stellen und sich so mit Gleichgesinnten vernetzen sowie sich gegenseitig inspirieren. Um den Austausch weiter voranzutreiben, werden physische Events wie Hackathons und Konferenzen angeboten. Junge Unternehmerinnen und Unternehmer können sich dort persönlich kennenlernen, ihre Geschäftsideen präsentieren und sich für Anschubfinanzierung bewerben.

Seit Lancierung der Initiative konnten in Côte d'Ivoire bereits über 400 junge Menschen vom Angebot profitieren. Über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben dabei neue und nachhaltige Geschäftsideen entwickelt. Die fünf besten Ideen werden nun in einem sechsmonatigen Inkubationsprogramm weiterentwickelt.

Thema: Perspektiven für Jugendliche
Einnahmen: 311 612 Franken im Jahr 2023
Laufzeit: 01.06.2023–31.05.2024
Ziele: Förderung von nachhaltigen Beschäftigungsmöglichkeiten und sozialem Engagement, Kompetenzentwicklung
Erfolge: Ausbildung von 400 Jugendlichen, Organisation eines Hackathons, Lancierung von Impact Task



Eine junge Frau nimmt an einem Einführungsworkshop zur Yoma-Plattform teil.

Innovative Finanzprodukte für Yoma.

Liechtenstein. Innerhalb des Pilotprojekts «Youth Green Finance Initiative» Liechtenstein unterstützt die LIFE Klimastiftung gemeinsam mit der Universität Liechtenstein und dem Liechtensteinischen Bankenverband die Entwicklung neuartiger Ansätze, welche die Skalierung der Yoma-Initiative erlauben sollen. Die Pilotphase begann im Februar 2023. Ziel ist es, innovative Finanzprodukte zu entwerfen und zu testen, welche die Bildung und Generierung von Arbeitsplätzen für Jugendliche im globalen Süden unterstützen. Diese sollen in Zukunft auf dem Finanzmarkt gehandelt und zu innovativen Vorzeigeprodukten des Finanz- und Bankenplatzes des Fürstentums werden.

«*Das Ziel der Initiative ist es, innovative Finanzprodukte zu entwerfen und zu testen, welche Jugendliche im globalen Süden unterstützen.*»

– Simon Tribelhorn, Geschäftsführer
Liechtensteinischer Bankenverband

Innovative Lernökosysteme.

Ghana hat in den letzten Jahren grosse Fortschritte bei der **Armutsbekämpfung** gemacht. Dennoch steht das Land noch immer vor grossen Herausforderungen. Die Qualität der **Bildung** ist weiterhin unzureichend. Vielen Kindern mangelt es an wichtigen Grundkenntnissen – zum Beispiel im Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Zahl der Kinder im Primar- und Sekundarschulalter, welche nicht zur Schule gehen, wird auf über eine Million geschätzt.

Das UNICEF Programm «District Level Change Community Model» in Ghana zielt darauf ab, in zwei Pilotbezirken – Kwahu Afram Plains und Builsa North – anpassungsfähige Lernökosysteme zu schaffen. Diese sollen Kindern die Möglichkeit geben, in einem förderlichen Umfeld zu lernen. Dabei wird besonderer Wert auf eine inklusive Lernatmosphäre gelegt. Um das Programm zu ermöglichen, investiert UNICEF in eine umfassende Stärkung des Bildungssektors. Die Zusammenarbeit, die Vernetzung und die enge Koordination von Akteuren aus dem Bildungsbereich sind dabei zentral.

2023 konnten bereits erste Erfolge verzeichnet werden. So wurden in beiden Bezirken Fachpersonen designiert, die sich verstärkt um Herausforderungen im Bildungsbereich kümmern. Über zwanzig sogenannte Change Leaders unterstützen das Schulmonitoring und führen örtliche Schulbesuche durch. Die Bildungsqualität von über 30 000 Mädchen und Buben konnte bisher verbessert werden. Knapp 1900 Kindern wurde der Neuzugang zum Unterricht gewährt. Zudem konnten über 1500 Lehr- und Leitungspersonen im Bereich der inklusiven Bildung geschult werden. Über 20 000 Gemeindemitglieder wurden durch verschiedene Projektaktivitäten erreicht.

Frühkindliche Förderung.

In Nepal leben 2,3 Millionen Kinder unter fünf Jahren. Kleinkinder in Nepal verbringen die meiste Zeit mit ihren Eltern oder anderen Familienmitgliedern. Häufig sind deren Möglichkeiten, Kinder auf kindgerechte Weise zu fördern, beschränkt. Gründe dafür sind finanzielle Hürden, mangelnde Bildung sowie ein ungenügender Zugang zu Gesundheitsdiensten.

Seit 2018 unterstützt UNICEF die nepalesische Regierung bei der Ausweitung von frühkindlicher Förderung. Dabei erhalten konkret sieben Pilotgemeinden Unterstützung, um eigenständige Pläne zur lokalen Verankerung von frühkindlicher Förderung zu entwickeln und umzusetzen. Dazu gehören die Formierung von Lenkungsausschüssen für frühkindliche Entwicklung sowie die Schulung von Koordinatorinnen und Koordinatoren. Diese setzen sich auf Gemeindeebene dafür ein, dass das Bewusstsein für frühkindliche Entwicklung gestärkt wird. Zum Beispiel, indem Gemeindemitglieder Zugang zu Stillräumen, Spielbereichen oder auch Informationsveranstaltungen für Eltern erhalten.

Per Ende 2023 konnte in allen Gemeinden eine Koordinatorin oder ein Koordinator für frühkindliche Förderung geschult und eingesetzt werden, womit das Bewusstsein von bereits über 140 Gemeindemitgliedern geschärft wurde.



Das UNICEF Programm in Ghana bietet Kindern, wie dem 15-jährigen James, die Möglichkeit, in einem förderlichen Umfeld zu lernen.

Thema: Bildung in Ghana
Einnahmen: 702 650 Franken im Jahr 2023
Laufzeit: 01.06.2022–30.11.2024
Ziele: Stärkung des Bildungssystems, Förderung von qualitativ hochwertiger Bildung, Verbesserung der Verbleibsquoten
Erfolge: Einsatz von Change Leaders in den Bezirken, Verbesserung der Bildung von 30 000 Kindern, Einschulung von 1900 Kindern und Schulung von 1500 Lehrpersonen



Thema: Nachhaltiger Aufbau von frühkindlicher Förderung in Nepal
Einnahmen: 256 667 Franken im Jahr 2023
Laufzeit: 01.07.2022–30.06.2025
Ziele: Entwicklungspläne zur frühkindlichen Förderung, Elternbildung, Trainings
Erfolge: 1 Koordinator/-in pro Gemeinde, Bewusstseinsstärkung von 140 Personen auf Gemeindeebene

Psychische Gesundheit.

Psychisches Wohlbefinden fördern.

Weltweit. Psychisch gesund zu sein, ist ein Kinderrecht. Dennoch leiden weltweit Kinder und Jugendliche aufgrund von [psychischen Problemen](#). Schätzungen zufolge lebt jeder siebte junge Mensch zwischen 10 und 19 Jahren mit einer diagnostizierten psychischen Krankheit.

Um Abhilfe zu schaffen, arbeitet UNICEF seit 2021 Seite an Seite mit der [Zurich Foundation](#). Die mehrjährige Partnerschaft zielt darauf ab, das psychische Wohlbefinden von Jugendlichen zu fördern.

Als Teil der Partnerschaft wurden neuartige Lernwerkzeuge entwickelt, die den Zielgruppen nützliches Wissen und Kompetenzen vermitteln sollen – von Emotionsregulation bis zur Stressbewältigung. 2023 wurden die Lernwerkzeuge in sieben UNICEF Programmländern getestet. Zum Beispiel in Nepal. In Zusammenarbeit mit der Regierung und lokalen NGOs wurde das entwickelte Lernmaterial unter junge Menschen und Bezugspersonen gebracht. Durch Workshops konnten insgesamt über 8000 Jugendliche und 1000 Erwachsene erreicht werden. 67 Prozent der jungen Teilnehmenden gaben dabei an, nützliche Strategien erlernt zu haben, die sie in ihrem Alltag anwenden können.

Die Testphase in den Programmländern wird bis Mitte 2024 fort dauern. Insgesamt werden 850 000 Menschen unter anderem über Schulen und Gemeinden sowie digitale Plattformen und Kampagnen Zugang zu den Lernwerkzeugen und dem Wissen erhalten.



Jugendliche nehmen an einem zweitägigen Workshop zur psychischen Gesundheit im Distrikt Nuwakot (Nepal) teil.



50%

der psychischen Erkrankungen beginnen vor dem vierzehnten Lebensjahr. Unerkannt und unbehandelt können sie Menschen bis weit ins Erwachsenenalter beeinträchtigen.

Gemeinsam erreichen wir mehr.

Schweiz und Liechtenstein. Psychische Erkrankungen sind ein globales Problem, auch in der Schweiz und Liechtenstein. Wie [unsere Studie](#) zur psychischen Gesundheit junger Menschen zeigt, sind Kinder und Jugendliche besonders betroffen. UNICEF Schweiz und Liechtenstein setzt sich dafür ein, die Gesundheit junger Menschen zu stärken. Dabei setzen wir insbesondere auf Partizipation und Kooperation.

Auf einer [Tagung](#) diskutierten Fachpersonen mit jungen Menschen. Das Ziel war, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Im September erörterten wir [mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern](#) in Bern den dringenden Handlungsbedarf. Beim Zukunftsrat U24, den wir in Gremien begleiteten, erarbeiteten junge Menschen Handlungsempfehlungen. Diese wurden bei einer [Pressekonferenz](#) an die Politik übergeben.

Eine Recherche des SRF deckte auf, dass psychisch belastete Jugendliche wegen Überforderung des Systems in Gefängnissen untergebracht werden. Wir bezogen mit einem [offenen Brief](#) Stellung bei zuständigen interkantonalen Konferenzen, um diese Praxis zu stoppen. Über das ganze Jahr hinweg sensibilisierten wir junge Menschen, Eltern und Bezugspersonen mit der Kampagne [#onmymind](#), um das Thema zu enttabuisieren, die Resilienz zu stärken und Hilfsangebote aufzuzeigen.

Partnerschaften sind das zentrale Element unserer Arbeit. Denn gemeinsam sind wir stärker. Diesen Weg setzen wir auch 2024 fort, indem wir die Allianz zur psychischen Gesundheit weiter vorantreiben.

Um die psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu stärken, braucht es bedarfsgerechte und nachhaltige Lösungen.



Kindesanhörung, ein Kinderrecht.

Schweiz und Liechtenstein. Gemeinsam mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) veröffentlichte UNICEF Schweiz und Liechtenstein 2023 zwei neue Publikationen zum Anhörungsrecht von Kindern und Jugendlichen in Zivilverfahren: einen Leitfaden für Fachpersonen und eine Aufklärungsbroschüre für Kinder und Jugendliche. Die beiden Publikationen wurden im Rahmen eines Workshops bei der [«Fachtagung Kindes-schutz 2023»](#) erstmalig vorgestellt. Das MMI bietet regelmässig Fortbildungen für Fachpersonen an, die Anhörungen durchführen.

UNICEF setzt sich für dieses Thema ein, denn gerade in emotional aufgeladenen Angelegenheiten, wie z.B. Scheidungen, geht oft unter, dass Kinder auch eine Meinung haben und ein Recht, dass diese bei Entscheidungen berücksichtigt wird. Dieses Kinderrecht auf Anhörung wird nicht nur von der Kinderrechtskonvention (Artikel 12) anerkannt, sondern auch vom schweizerischen Zivilgesetzbuch (Artikel 314a) und von der Zivilprozessordnung (Artikel 298). Studien belegen jedoch, dass die Umsetzung der Kindesanhörung in der Schweiz unzureichend ist und kantonale Unterschiede bestehen. Lediglich zehn Prozent der Kinder, denen eine Anhörung zusteht, werden tatsächlich angehört. Auch der Kinderrechtsausschuss der Vereinten Nationen attestiert der Schweiz Versäumnisse im Hinblick auf die Kindesanhörung.

Gerade in emotional schwierigen und entscheidenden Lebenssituationen ist es besonders wichtig, dass die Interessen und Meinungen von Kindern und Jugendlichen nicht vergessen werden. Ihre Meinungen und Bedürfnisse müssen ernst genommen werden und in den Entscheidungsprozess einfließen. Das bedeutet nicht automatisch, dass dem Willen von Kindern und Jugendlichen immer entsprochen werden muss. Oberste Richtschnur bei Entscheiden ist stets das Kindeswohl. Wesentlich dabei ist aber, Kinder und Jugendliche altersgerecht einzubeziehen und aufzuklären, besonders auch, wenn gegen ihren Willen entschieden werden muss. Die Kindesanhörung ist ein essenzielles Instrument, um die Partizipation von jungen Menschen zu gewährleisten.

Kinder in Verfahren aktiv einzubeziehen und ihre Meinung ernst zu nehmen, ist leichter gesagt als getan. Deshalb hat UNICEF Schweiz und Liechtenstein gemeinsam mit dem MMI zwei neue Publikationen erarbeitet, die vom Bundesamt für Sozialversicherungen mitfinanziert wurden.



Der Leitfaden

«Die Kindesanhörung im Zivilverfahren» soll eine Stütze für Fachpersonen sein: Neben rechtlichen und entwicklungspsychologischen Hintergründen liegt der Fokus auf praktischen Tipps für eine kindgerechte Durchführung der Anhörung.



Die Informationsbroschüre

«Deine Meinung zählt» erklärt Kindern und Jugendlichen den Sinn und Ablauf einer Kindesanhörung. Kinder und Jugendliche wurden in die Erarbeitung dieser Broschüre einbezogen.

Beide Publikationen sind auf Deutsch, Französisch und Italienisch kostenlos bestellbar und stehen als Download zur Verfügung: unicef.ch/publikationen

Pratteln BL. Zum Tag der Kinderrechte am 20. November 2023 fand in der UNICEF zertifizierten «Kinderfreundlichen Gemeinde» Pratteln ein Kinder-Kulturnachmittag statt.



Rechte. Für jedes Kind.



Kinder wie Paolo (7) sind nicht nur Schüler. Zu ihren Aufgaben gehört es, auf ihre Geschwister aufzupassen, zu kochen und bei Hofarbeiten mitzuhelfen.

Kinderarbeit: Im Fokus der Unternehmen.

Weltweit sind 160 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen. Gemäss den letzten globalen Schätzungen von 2020 hat Kinderarbeit erstmals seit zwei Jahrzehnten zugenommen. Die Ursachen von Kinderarbeit sind vielfältig und komplex – Armut, fehlender Zugang zu Bildung oder ungenügende soziale Sicherheitssysteme wie Kranken- und Unfallversicherung befördern diese gravierende Kinderrechtsverletzung. Um Kinderarbeit nachhaltig zu bekämpfen, müssen die zugrunde liegenden Probleme angegangen werden. Dies ist nur durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure aus Regierung, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft möglich.

Wie [unsere Studie](#) «Addressing Children's Rights in Business» von 2022 zeigt, ist Kinderarbeit ein Prioritätsthema für viele Schweizer Unternehmen. Seit 2023 müssen laut Gesetz alle grösseren Unternehmen in der Schweiz eine Risikoprüfung zum Thema Kinderarbeit durchführen und im Jahr 2024 erstmals darüber berichten. Falls sich ein Risiko für Kinderarbeit bestätigt, wird eine umfassende Sorgfaltsprüfung verlangt.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat im letzten Jahr an verschiedenen Anlässen zum Thema Kinderarbeit referiert. Unternehmen wurden dabei unterstützt, die Thematik besser zu verstehen und geeignete Massnahmen zur Bekämpfung zu identifizieren. Dabei stehen wir in engem Austausch mit den Mitarbeitenden in den UNICEF Länderbüros, um deren Ansätze und Erfahrungen in der Bekämpfung von Kinderarbeit in der hiesigen Politik, bei Behörden und Unternehmen einzubringen. Auf unserer Webseite haben wir zudem [Informationen für Unternehmen](#) veröffentlicht.

Kinderrechte in der Krise.

Schweiz. Im September 2023 veröffentlichte UNICEF Schweiz und Liechtenstein gemeinsam mit Pro Juventute und einer breiten Allianz von Organisationen ein [Positionspapier](#). Dieses zeigt die Folgen der Covid-19-Pandemie auf. So wurden etwa die Defizite bei der Einhaltung der Kinderrechtskonvention analysiert und basierend auf diesen Erkenntnissen konkrete Forderungen formuliert. Dazu gehören u. a.:

-  Erarbeitung von Konzepten zur Überwindung von Lernunterschieden infolge von Schulschliessungen oder Fernunterricht
-  Aufrechterhaltung von Freizeitangeboten, die Kontakte mit Gleichaltrigen und Erholungsmöglichkeiten bieten
-  Einführung eines nationalen Monitorings zur psychischen Verfassung von Kindern und Jugendlichen, Krisenkommunikation mit Fokus auf Kinder und Jugendliche
-  Partizipative Ausarbeitung von Massnahmen und Kernbotschaften mit Kindern und Jugendlichen
-  Anerkennung von Kindern und Jugendlichen als heterogene Gruppen, Förderung von Ausgleichsmassnahmen für vulnerable Gruppen

Das Positionspapier dient als Hilfestellung für Behörden, um kinderrechtliche Perspektiven bei der Aufarbeitung der Pandemiebekämpfung zu berücksichtigen. Zudem richtet das Papier konkrete Forderungen an Bundesbehörden und interkantonale Konferenzen: Sie müssen Kinderrechte in künftigen Krisen höher gewichten und diese auch bei der Aufarbeitung der Folgen berücksichtigen.



Weitere Aktivitäten in der Schweiz und in Liechtenstein.

Partizipation im Ländle.

Jubiläum. 2023 konnte UNICEF Schweiz und Liechtenstein wieder zahlreiche Aktionen im Fürstentum durchführen.

Im März letzten Jahres fand der erste **Runde Tisch** «Kinderfreundliche Gemeinden» in Liechtenstein statt. Mittlerweile sind bereits vier Gemeinden (Ruggell, Eschen, Mauren und Schaan) mit unserem Prozesslabel «Kinderfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet. Triesen und Vaduz befinden sich auf dem Weg dorthin. Bald ist mehr als die Hälfte der elf Gemeinden in Liechtenstein kinderfreundlich.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein brachte sich aktiv beim Staatenberichtsverfahren, der Überprüfung der Umsetzung der Kinderrechtskonvention in Liechtenstein, ein. Gemeinsam mit der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche und einer Delegation von Kindern überreichten wir den **Alternativ- und Kinderbericht** an Gesellschaftsminister Manuel Frick. Bei der sogenannten **Pre-Session** in Genf legten wir vor dem Kinderrechtsausschuss die Umsetzung der Kinderrechte in Liechtenstein aus Sicht der Zivilgesellschaft dar.

Als Höhepunkt unseres fünfjährigen Bestehens in Liechtenstein durfte UNICEF im Rahmen des Kinderrechtstages am 21. November gemeinsam mit jungen Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern an einer **Regierungssitzung** teilnehmen. Dabei erzählten die jungen Teilnehmenden von ihren Partizipationserfahrungen in Liechtenstein: in der Gemeinde Schaan, in der **Jugendsession** und in der Kinderuni. Alle drei Projekte wurden von UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt.



Anlässlich der Zertifizierung als erste «Kinderfreundliche Gemeinde» im Kanton Graubünden veranstaltete die Gemeinde Surses ein Fest für alle Kinder und Jugendlichen im Tal. Am Stand von UNICEF lernten die Kinder etwas über ihre Rechte.

66 «Kinderfreundliche Gemeinden».

Schweiz und Liechtenstein. Das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen spielt sich vor allem in ihrer Gemeinde ab. Entsprechend wichtig ist es, dass Angebote und Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien auf kommunaler Ebene zur Verfügung stehen. Indem Gemeinden und Städte Kinder ins Zentrum ihrer Entwicklung stellen, kommen sie den Verpflichtungen der Kinderrechtskonvention nach. Sie leisten so einen wichtigen Beitrag dazu, dass jedes Kind möglichst gesund und sicher aufwachsen kann, sein Potenzial gefördert wird und es seinen Wohnort aktiv mitgestalten kann. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt Gemeinden auf diesem Weg mit der Initiative **«Kinderfreundliche Gemeinde»** und durfte 2023 bereits die 66. Gemeinde mit dem Label auszeichnen.



250 000

Kinder und Jugendliche in der Schweiz und Liechtenstein werden mit der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» erreicht.

Kinderfreundliche Lebensräume.

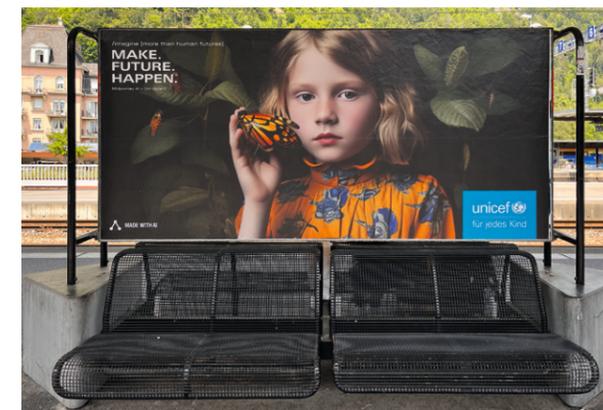
Brüssel. UNICEF engagiert sich auch dafür, Fachpersonen und Entscheidungsträgerinnen und -träger für die Wichtigkeit kinderfreundlicher Lebensräume zu sensibilisieren. An der internationalen **«Child in the City»-Konferenz** in Brüssel thematisierten wir die Relevanz der partizipativen kinderfreundlichen Planung. Darüber hinaus erreichten wir mit Referaten, Workshops und durch die Veröffentlichung von Artikeln sowohl Fachpersonen als auch die breite Öffentlichkeit.



#KidsTakeover bei der Liechtensteiner Regierung zum internationalen Kinderrechtstag.

Swiss Economic Forum. Make. Future. Happen.

Juni. UNICEF Schweiz und Liechtenstein zeigte auf Plakaten im Rahmen des **Swiss Economic Forum (SEF)** in Interlaken, wie eine positive Zukunft für Kinder aussehen kann. Zwölf Kreativschaffende haben unter dem Motto «Make. Future. Happen.» mithilfe von künstlicher Intelligenz (KI) ihre Visionen kreiert. Darin zeigen sie eine Zukunft, in der Kinder gesund, geschützt und gebildet aufwachsen. Herausgekommen sind Motive, die Neugier wecken, inspirieren und zum Nachdenken anregen.



UNICEF Next Generation.

Am 22. und 23. Juni trafen sich 45 Mitglieder und Interessenten der UNICEF Next Generation (NextGen) aus 17 Ländern in Kopenhagen zum jährlichen «UNICEF NextGen Global Summit». Die engagierte Gemeinschaft junger Philanthropinnen und Philanthropen (21–45 Jahre) setzt sich mit ihren Ressourcen, Netzwerken, Fähigkeiten und ihrer Stimme für die Arbeit von UNICEF ein. Unter den geladenen Gästen waren auch Natasha Müller aus der Schweiz und Rudolf Hilti aus Liechtenstein. Die NextGen-Bewegung strebt an, ihr Netzwerk mit engagierten Mitgliedern zu erweitern.

«Digital Trust Label».

Mai. UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat im Mai 2023 das **«Digital Trust Label» (DTL)** für seine Online-Spendenplattform erhalten. Damit ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen die erste internationale humanitäre Organisation, die das Label erhält. Es hebt die Bedeutung von digitalem Vertrauen für alle Bereiche hervor. Das DTL-Prüfverfahren umfasst eine unabhängige Prüfung durch Dritte auf Basis von 35 Kriterien in den Kategorien Sicherheit, Zuverlässigkeit, Datenschutz und faire Benutzerinteraktion.



Giga in Genf.

Am 10. Mai wurde in Genf die UNICEF Initiative **Giga** einem hochkarätigen Publikum vorgestellt. 80 Gäste waren geladen, darunter Vertreterinnen und Vertreter von diplomatischen Missionen sowie der kantonalen Verwaltung. Der Event fand in der Residenz von Botschafter Jürg Lauber, Ständiger Vertreter der Schweiz bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen, statt. Giga ist eine Initiative von UNICEF und der International Telecommunication Union (ITU). Sie hat zum Ziel, Schulen weltweit den Zugang zum Internet zu ermöglichen.

Triathlon Locarno.

Am 2. und 3. September fand der Triathlon Locarno statt. Auch dieses Jahr war UNICEF Schweiz und Liechtenstein offizieller Charity-Partner des Events und mit einem Stand vor Ort. Der Triathlon wurde vor malerischer Kulisse entlang des Lago Maggiore, im Maggia-Tal und im See vor Locarno abgehalten. Dank dem Kids-Triathlon am Samstag konnten selbst Kinder ab Jahrgang 2019 teilnehmen. Bei der Anmeldung bestand die Möglichkeit, zusätzlich zum Startgeld einen Betrag für Kinder auf der Flucht zu spenden.

Bilanz.

in CHF	31.12.2023		31.12.2022	
Aktiven				
Flüssige Mittel	14'140'816		16'829'174	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	784'255		588'471	
Übrige kurzfristige Forderungen	46'783		63'265	
Vorräte	57'260		60'364	
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'489'159		225'697	
Umlaufvermögen	16'518'273	57.94%	17'766'971	61.29%
Finanzanlagen	11'416'741		10'815'319	
Mobile Sachanlagen	145'997		116'294	
Immobilien Sachanlagen	400'000		260'000	
Immaterielle Vermögensgegenstände	26'104		31'324	
Anlagevermögen	11'988'842	42.06%	11'222'937	38.71%
Total Aktiven	28'507'115	100.00%	28'989'908	100.00%
Passiven				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'057'711		2'013'367	
Verbindlichkeiten ggü. nahestehenden Personen	11'258'611		14'091'291	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	262'986		186'135	
Passive Rechnungsabgrenzung	1'900'806		475'950	
Kurzfristiges Fremdkapital	15'480'114		16'766'743	
Total Fremdkapital	15'480'114		16'766'743	
Fondskapital	3'465'904		3'197'757	
Total Fremd- und Fondskapital	18'946'018	66.46%	19'964'500	68.87%
Gebundenes Kapital	6'902'035		6'767'415	
Freies Kapital	2'659'062		2'257'993	
Organisationskapital	9'561'097	33.54%	9'025'408	31.13%
Total Passiven	28'507'115	100.00%	28'989'908	100.00%

Die Bilanzsumme per 31.12.2023 hat gegenüber dem Vorjahr um 482 793 Franken abgenommen. Zugenommen haben die Finanzanlagen. Mit dem positiven Ergebnis in Höhe von 535 689 Franken werden die Nachhaltigkeit der Organisation sowie die Unterstützung der Programme und Initiativen von UNICEF gestärkt. Das Fondskapital hat leicht zugenommen. Aufgrund der laufenden Zahlungen an UNICEF liegt die bestehende Verbindlichkeit zum Jahresende tiefer als im Vorjahr.

Betriebsrechnung.

in CHF	2023		2022	
Betriebsertrag				
Ertrag aus Mittelbeschaffung	70'950'975		176'445'508	
Sonstiger Betriebsertrag	436'644		358'266	
Betriebsertrag	71'387'619	100.00%	176'803'774	100.00%
Betriebsaufwand				
Programmaufwand	-57'537'975	80.60%	-162'761'464	92.06%
Advocacy und Öffentlichkeitsarbeit	-1'292'684	1.81%	-1'129'577	0.64%
Fundraising und Marketing	-9'528'098	13.35%	-8'400'020	4.75%
Administration und Qualitätssicherung	-2'812'091	3.94%	-3'060'035	1.73%
Betriebsaufwand	-71'170'848		-175'351'096	
Betriebsergebnis	216'771		1'452'678	
Finanzergebnis	587'065	0.82%	-1'281'451	0.72%
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	803'836		171'227	
Veränderung des Fondskapitals	-268'147	0.38%	-1'156'810	0.65%
Jahresergebnis (vor Zuweisungen/Entnahmen Organisationskapital)	535'689	0.75%	-985'583	-0.55%
Zuweisungen/Entnahmen Organisationskapital				
Veränderung gebundenes Kapital	-134'620	0.19%	-892'337	0.50%
Veränderung freies Kapital	-401'069	0.56%	1'877'920	-1.05%

Nach aussergewöhnlich hohen Einnahmen aufgrund der Nothilfe für die Ukraine im Jahr 2022 konnten wir 2023 Einnahmen in Höhe von 71 387 619 Franken (Vorjahr CHF 176 803 774 und 2021 CHF 49 917 795) verbuchen. Wegen der rekordhohen Einnahmen 2022 fielen die prozentualen Vergleiche der Ausgabepositionen zu den Einnahmen tiefer aus als in den Vorjahren. Von den Einnahmen 2023 sind 82,41 Prozent in die nationale und internationale Programmarbeit von UNICEF geflossen (Vorjahr 92,70 Prozent und 2021 73,40 Prozent). Die Kosten zur Mittelbeschaffung der Einnahmen belaufen sich auf 13,35 Prozent (Vorjahr 4,75 Prozent und 2021 15,23 Prozent). Die Ausgaben für Administration und Qualitätssicherung liegen bei 3,94 Prozent (Vorjahr 1,73 Prozent und 2021 6,05 Prozent). Vom Überschuss in Höhe von 535 689 Franken äufnen wir vereinzelt Fonds und stärken das Organisationskapital zur nachhaltigen Unterstützung der Programme von UNICEF. Dieser Report basiert auf den Grundsätzen von Swiss GAAP FER. Weitere Details entnehmen Sie bitte der Jahresrechnung.



Danke!

Ihre Hilfe wirkt.

Im letzten Jahr haben 173 457 Spenderinnen und Spender, viele starke Partnerinnen und Partner, Unternehmen, Stiftungen, Gemeinden, Städte, Kantone, Organisationen, Prominente und der Bund uns grosszügig unterstützt. Ihnen allen sagen wir herzlich Danke. Ohne sie wäre die nachhaltige Arbeit von UNICEF nicht möglich.

AGCO International GmbH
ALDI SUISSE AG
Bundesamt für Sozialversicherungen*
Clariant Foundation
Fondation Botnar
HUGO BOSS
Irene M. Staehelin Stiftung
Jacobs Foundation
Karl Kahane Foundation
Oak Foundation
Pictet Group Foundation
Re&Act Foundation
Stiftung Mercator Schweiz
Sulzer AG
Targa 5 Advisors SA
The Ambrogio Foundation
The Social Entrepreneurs Charitable Foundation
Würth-Gruppe
Zurich Insurance Group
Z Zurich Foundation

* Bundesbeitrag: Verordnung über Massnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie zur Stärkung der Kinderrechte, Artikel 5.

Impressum:

Herausgeber: Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein. **Übersetzung:** Französisch, Italienisch, Englisch: Translingua. **Korrektorat:** Deutsch: Marianne Sievert. Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch: Translingua. **Bildbearbeitung und Typografie:** Marjeta Morinc. **Druckerei:** Stämpfli AG. **Papier:** Umweltfreundliches Papier (Antalis, Nautilus 120g/m²). Exemplare können bestellt werden unter info@unicef.ch. Ein PDF befindet sich auch als Download auf unicef.ch. Juni 2024



Machen Sie die Zukunft zu Ihrem Vermächtnis.

Mit einer Erbschaft oder einem Legat zugunsten von UNICEF legen Sie den Grundstein für eine bessere Zukunft für Kinder. Erfahren Sie mehr auf: unicef.ch/testament



→ Weitere Informationen zu Legaten erfahren Sie auf unicef.ch/testament oder über diesen QR-Code.

Über UNICEF.

UNICEF ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Wir setzen uns seit mehr als 75 Jahren in über 190 Ländern und Regionen für das Überleben und Wohlergehen von Kindern ein – auch in den abgelegensten und gefährlichsten Regionen der Welt. In jeder Notsituation ist UNICEF als eine der ersten Organisationen vor Ort und liefert lebenswichtige Hilfsgüter.

Unterstützen Sie UNICEF, indem Sie:



einmalig spenden



Mitglied werden



Global Parent werden



eine Projektpartnerschaft übernehmen



ein Legat überlassen



eine Firmenpartnerschaft eingehen

UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Pfungstweidstrasse 10 | 8005 Zürich
Tel. +41 (0)44 317 22 66
unicef.ch
IBAN: CH88 0900 0000 8000 7211 9

unicef 
für jedes Kind